Werkhof Aarau, 1994-1995 : Architekten : Mathis Müller, Ueli Müller, Basel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **83 (1996)**

Heft 1/2: **Beton = Béton = Concrete**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-62994

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Werkhof Aarau, 1994–1995
Architekten: Mathis Müller, Ueli Müller, Basel
Mitarbeiter: Markus Widmer,
Dominique Salathé, Renato Fontana

Der Ort ist geprägt durch eine früher hauptsächlich landwirtschaftlich genutzte Ebene zwischen den Wasserläufen Sengelbach und Suhre, die durch eine leicht gekrümmte Stichstrasse dammähnlich durchschnitten wird. Sie verbindet das Arbeitsquartier mit der an der Aare liegenden Kläranlage.

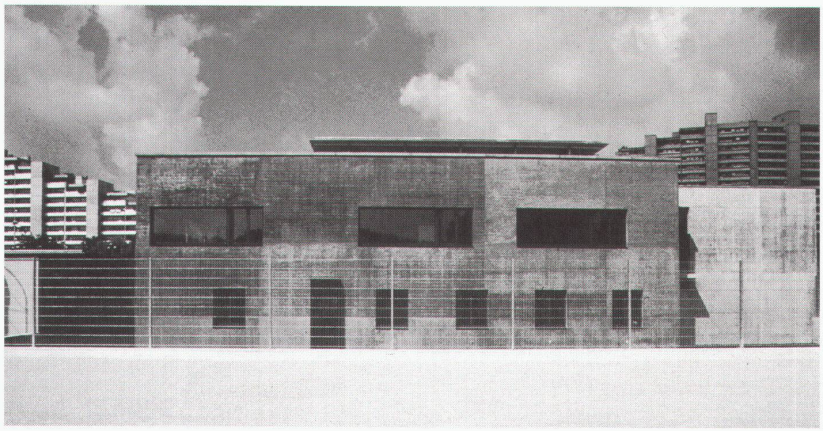
Der Entwurf scheidet eine zur Strasse radial angelegte fiktive Parzelle aus, wobei die Gebäude jeweils direkt auf die gedanklichen Parzellengrenzen gelegt sind und somit den jeweiligen Arealabschluss bilden. Da die Stadt Aarau Eigentümerin des ganzen Areals ist, konnten die Nachbarnutzungen direkt an die Gebäudevolumen herangeführt werden. Der nördliche Teil des Areals bleibt den Schrebergärten erhalten, der südliche ist an eine Transportfirma verpachtet.

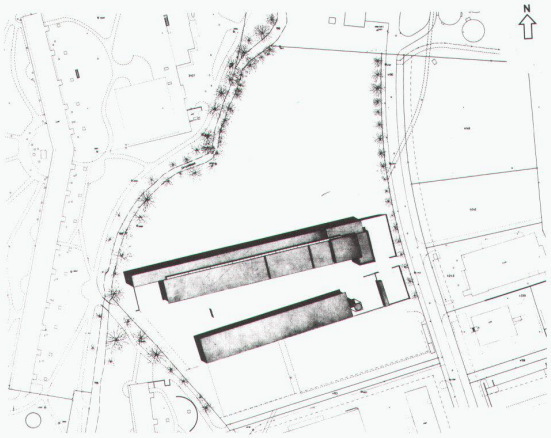
Von seiten der Bauherrschaft lagen präzise Vorgaben bezüglich Nutzungen, Raumhöhen und der zu berücksichtigenden Nutzungszusammenhänge vor. Der Werkhof gliedert sich in vier Teile. Das Bürogebäude trennt in einem fliessenden Übergang die vorgelagerten Parkplätze von der etwas tiefer liegenden, betrieblich mehrfach genutzten Fläche zwischen Werkstätten und Abstellhallen. Der langgestreckte, zweigeschossige Gebäudekörper des Lagers, im bildlichen Sinne eines Regals, überspannt die gesamte Ebene zwischen Strasse und Sengelbach an der breitesten Stelle und bildet somit den nördlichen raumbildenden Arealabschluss zu den Schrebergärten. Die Werkstätten und Abstellhallen sind konstruktiv so konzipiert, dass sie den Bedürfnissen entsprechend unterteilt oder als Gesamtraum verwendet werden können. Durch die vorgesetzte flächige Verglasung wirken diese beiden Gebäudevolumen als zentrale Baukörper der Gesamtanlage. Das in der Höhenentwicklung gestaffelte Dach der Werkstätten folgt den unterschiedlichen Raumvolumen im Sinne eines leicht wirkenden übergezogenen Tuches (beschieferte Dachhaut). Ein natürlich belichteter innerer Erschliessungsraum verbindet das Bürogebäude mit den Werkstätten und dem Lager.

Die Materialien wurden weitgehend in ihrer «ursprünglichen» Erscheinung belassen. Beim Bürogebäude – ein monolithischer, aus dem Schwarzbelag ragender Körper – wird der Sichtbeton dunkelgrau eingefärbt, das Lagergebäude ist hingegen in Normalbeton gefertigt. Die Betonfassaden wurden mit grossflächigen Dreischichtplatten geschalt.

Die eingeschnittenen Öffnungen des Bürogebäudes erlauben eine statisch freiere, dem gegossenen Beton entsprechende Anordnung. Beim Lagergebäude hingegen wird das Fensterband als ein den ganzen Baukörper begleitendes Element verstanden. Die einzelnen Öffnungen werden überspielt, die Scobalitverglasung aufgesetzt. Die Körperhaftigkeit des langen Gebäudes wirkt dadurch unverletzt und wird in seiner Ganzheitlichkeit verstärkt.

M.M., U.M., Red.





Situation
■ Site

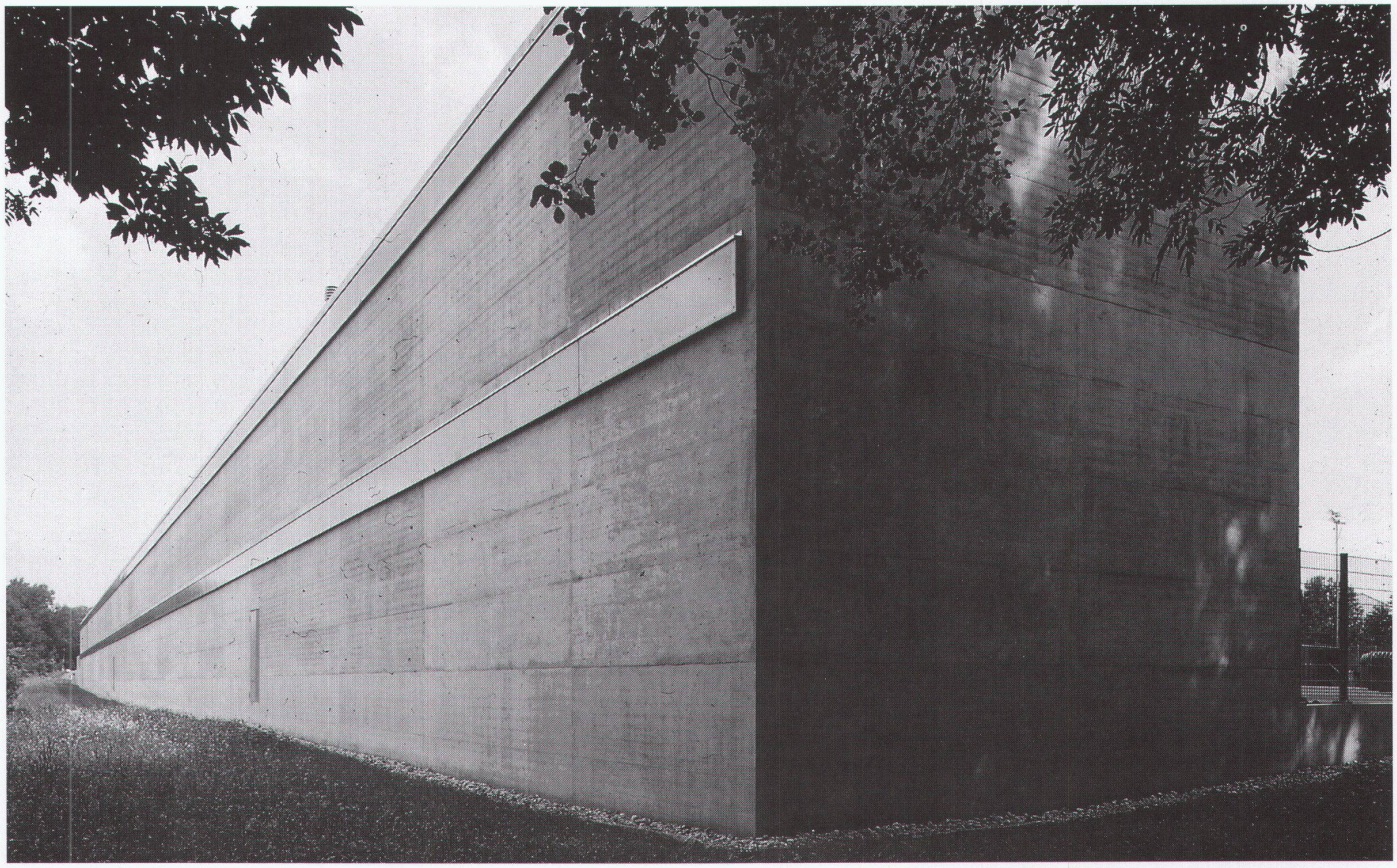
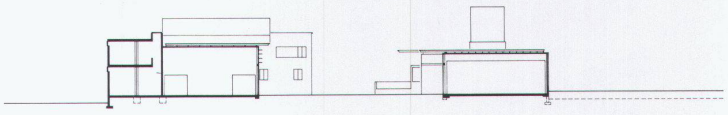
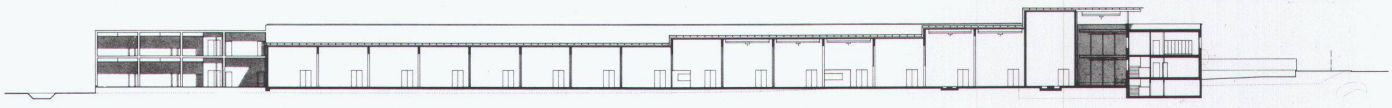


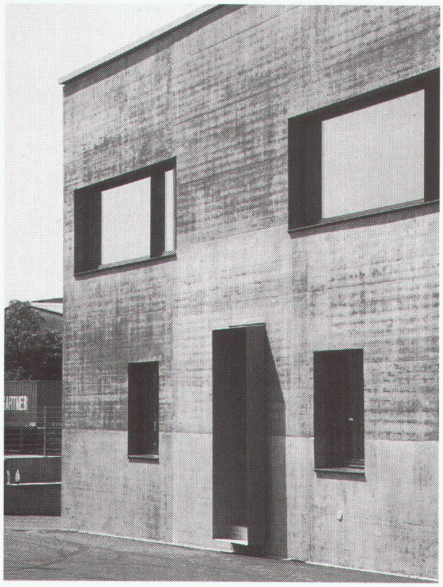
Foto: Georg Aerni, Zürich





Schnitt
- Coupe
- Section

Längsschnitt
- Coupe longitudinale
- Longitudinal section



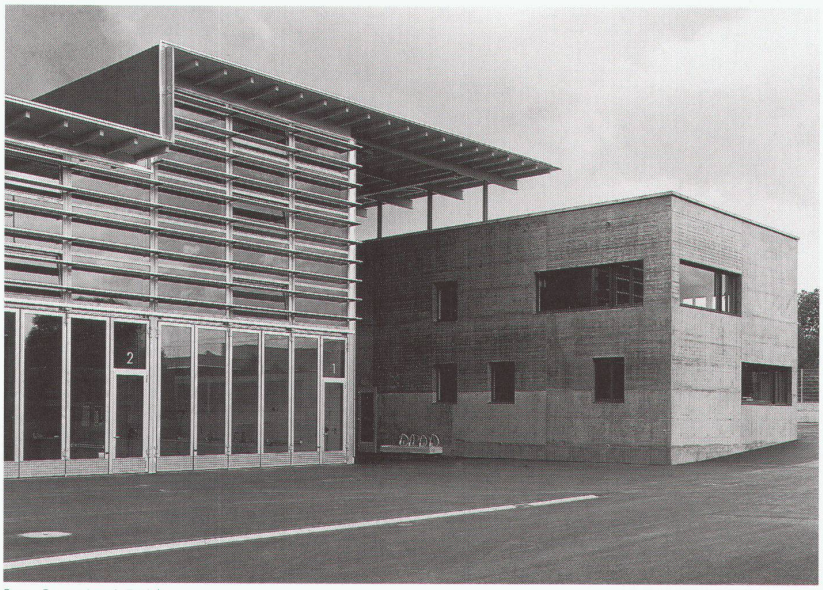
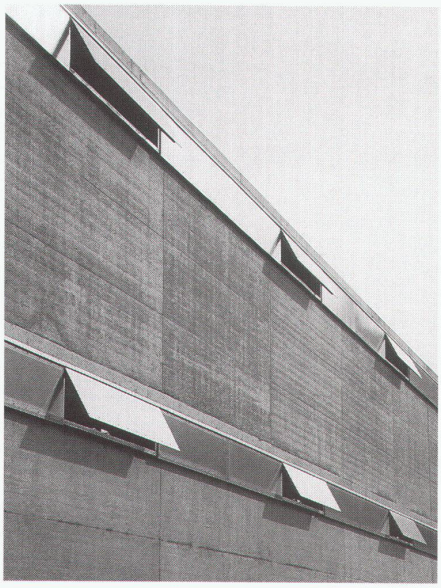
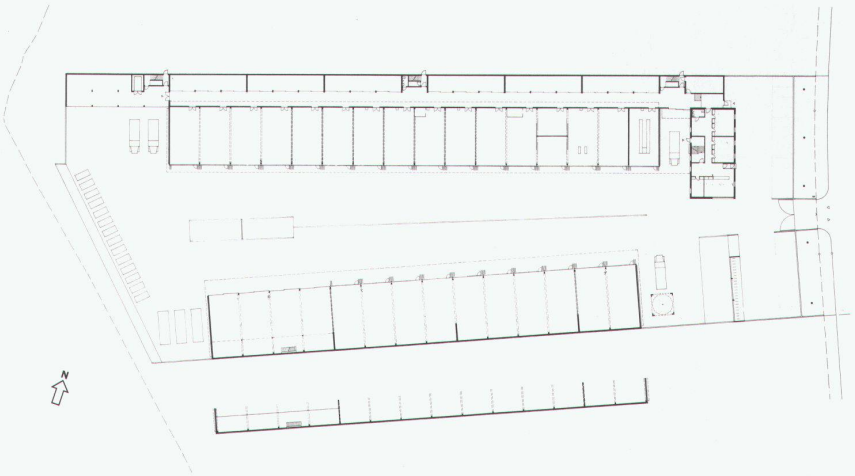
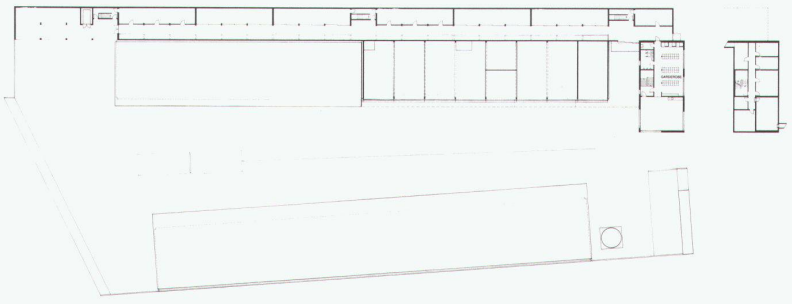


Foto: Georg Aerni, Zürich

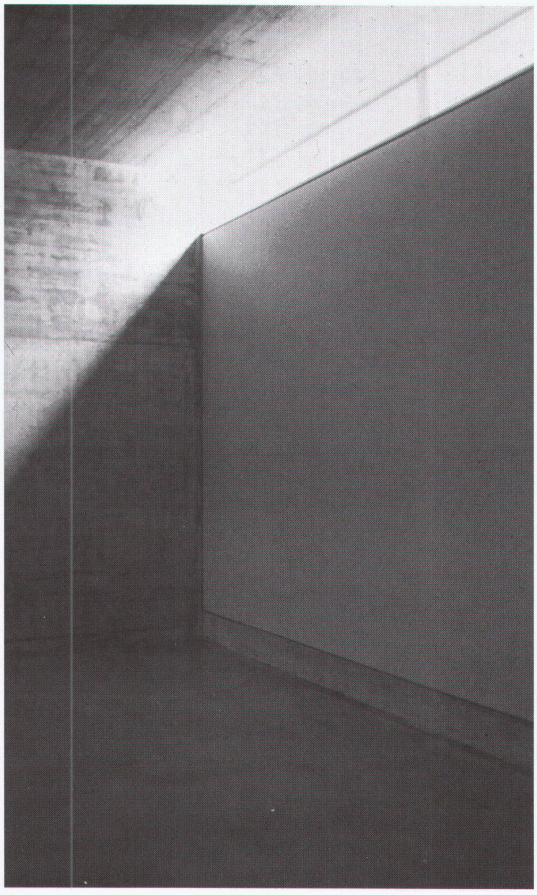






Erdgeschoss, Galerie
- Rez-de-chaussée, galerie
- Ground floor, gallery

Obergeschoss, Untergeschoss (Büro)
- Etage, sous-sol (bureau)
- Upper floor, basement (office)



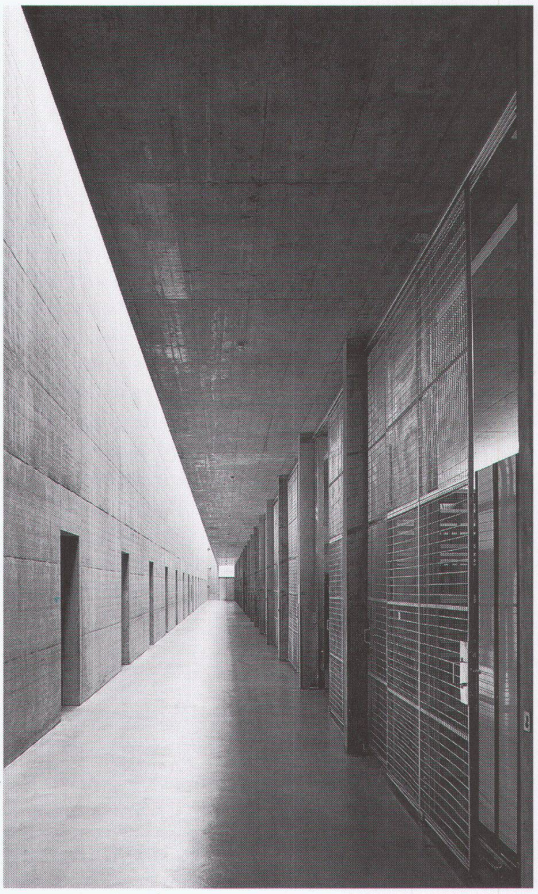


Foto: Georg Aerni, Zürich

Galerie mit Lichteinfall von oben für das Erdgeschoss
■ Galerie avec lumière zénithale pour le rez-de-chaussée
■ Gallery supplying top lighting for the ground floor
Foto: Georg Aerni, Zürich